



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Der>> romanische Styl, beiläufig 1070 - 1230

Grueber, Bernhard

Wien, 1871

Unbestimmbare Bauwerke

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97325)

Architektur.

Unbestimmbare Bauwerke.

Die ältesten aller in Böhmen vorfindlichen, dem Mittelalter angehörenden Bauten sind Überreste von Befestigungen, die theils nur in Substructionen erhalten, theils mehr oder weniger aus der Erde aufragend erkennbar sind. Ein entschieden künstlerisches Gepräge ist an diesen Werken nicht ausgesprochen, doch unterscheiden sie sich von den heidnischen Befestigungen auffallend durch die Art der Ausführung, wie sie auch

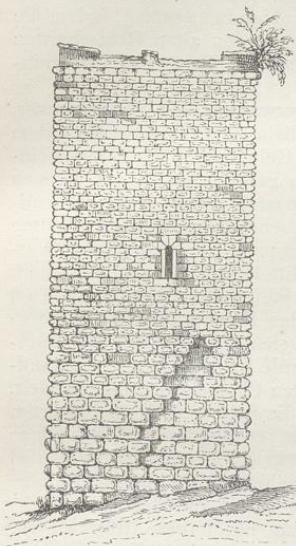


Fig. 1.

Der schwarze Thurm in Eger. (Fig. 1.)

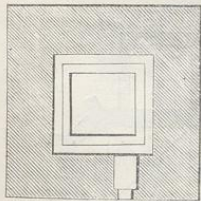


Fig. 2.

10' dicke Mauern und zeigt bis zur Höhe von 30' weder Thüren noch Fenster; erst im oberen Stockwerke, welches nur an der Innenseite durch stufenförmige Absätze der Mauern bezeichnet wird, befindet sich der mit einem Halbkreisbogen überspannte Eingang, zu welchem man ursprünglich nur mit Hilfe einer Leiter

in Bezug auf Örtlichkeit den mittelalterlichen Ursprung erkennen lassen. Vor allen ist der schwarze Thurm in Eger zu nennen, ein Denkmal von höchster Wichtigkeit; diesem reihen sich an einige Grundmauern der Veste Elbogen, welche schon ums Jahr 1000 genannt wird, ferner Unterbauten in verschiedenen Burgen, z. B. Tetschen, Maidstein, Orlik bei Humpolec und andere. Auch der bekannte Daliborka-Thurm auf dem Hradschin mit seinem unterirdischen Gefängnis darf hieher gezählt werden. Von allen diesen Bauresten verdient grössere Beachtung nur:

gelangen konnte. Durch Balkenlagen war dieses Stockwerk in einige kleine Gemächer abgetheilt, worauf in abermaliger Höhe von 30 Fuss wieder eine stufenartige Mauereinzichung stattfindet. Das oberste Stockwerk ist gegenwärtig nur gegen 4 Fuss hoch. (Fig. 3.)

Der ganze Bau ist aus grossen Quadern eines lavaartigen Gesteins (einer Basaltschlacke) errichtet, welcher Stein zwischen Eger und Franzensbad am sogenannten Kammerbühl gebrochen wurde. Die Quadern liegen in horizontalen Schichten, sind an den Fugen haarscharf zugearbeitet und an den Frontseiten mit starken, jedoch nicht gleichen Bossirungen versehen (Fig. 4). Jede Lagerfuge umzieht den ganzen Thurm, die Werkstücke sind 2 bis 4½ Fuss lang und 1 bis 2½ Fuss hoch; wie bei den Römerbauten bildet das Quaderwerk nur die Verkleidung, die Zwischenräume sind mit Gusswerk ausgefüllt. Das Erdgeschoss besteht aus den grössten Werkstücken, man zählt 17 Schichten bis zur Höhe des Einganges, das mittlere Stockwerk zeigt 23, und das oberste 3 Schichten, demgemäss der ganze Bau 43 Schichten enthält.

Neben dem Eingange besitzt der Thurm noch drei Fenster mit gegen einwärts sich erweiternder Leibung, diese sind ebenfalls mit Halbkreisen überdeckt und an den Aussenseiten 6 Zoll breit bei einer Höhe von 24—30 Zollen. (Fig. 5.) Bemerkenswerth ist, dass auch die Quader im Innern des Thurmes Bossagen zeigen. Andere charakteristische Zeichen kommen nicht vor, weshalb man sich bei der Untersuchung zunächst an Materiale und Technik zu halten hat. Der Stein ist sehr hart, spröde und unbildsam, von knolliger Structur und schält sich an der Luft gern ab; man hat ihn aus diesen Gründen in späterer Zeit nicht mehr zu Bauzwecken verwendet. Die scharfe Bearbeitung der Werkstücke hat sich an den vor der Witterung geschützten Stellen so wohl erhalten, dass man die einzelnen Meisselschläge wahrnehmen kann; dabei sind die Mörtelbänder ungewöhnlich dünn, kaum eine Linie stark. Der Mörtel ist schwärzlich, cementartig

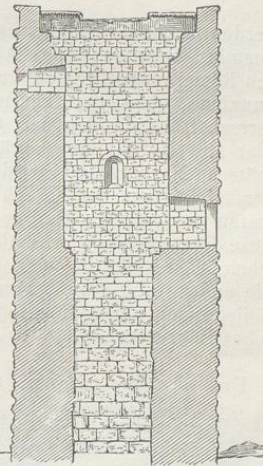


Fig. 3.

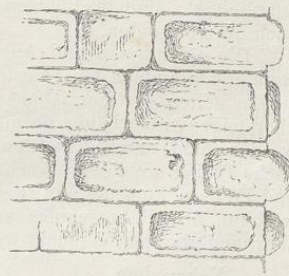


Fig. 4.